

# Laibacher Zeitung.

Nr. 43.



Donnerstag

den 24. Mai

1832.

Laibach, den 22. Mai.

Am 19. Mai, Morgens um 8 Uhr, nahmen Se. Majestät das hier eben durchmarschirende Landwehrbataillon des Infanterie-Regiments. Albert Graf Gyulai, in Ullerhöchsten Augenschein. Das Bataillon hatte sich en parade auf dem Congressplatz aufgestellt, und eine Division des hier in Garnison liegenden Gräfiskaner Gränz-Regiments hatte sich an dasselbe angeschlossen. Se. Majestät besichtigten die ausgerückten Truppen en detail, und geruhten über die gute Haltung und das treffliche Aussehen derselben Ullerhöchstire Zufriedenheit zu äußern. Das erwähnte Landwehrbataillon defilierte hierauf vor Sr. Majestät vorbei, und trat sogleich den Marsch zu seiner weiteren Bestimmung an.

Nach eils Uhr fuhren J. J. Majestäten in Begleitung Sr. Erlaucht des Obersthofmeisters, Grafen von Wurmbrand; Sr. Excellenz des Herrn Landesgouverneurs, Freiherren v. Schmidburg; des k. k. Kämmerers, und Präsidenten der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Grafen v. Hohenwart; des Herrn Bürgermeisters ic. ic. zu dem Gruber-schen Wasserableitungscanale, und fuhren dann längs desselben bis zur vormaligen Mühle Hrušica und dem Schlosse Kaltenbrunn, besichtigten alda die zur Acceleration des Stromlaufes schon ausgeführten Arbeiten und ertheilten die ferneren Ullerhöchsten Befehle und Weisungen hinsichtlich der Fortsetzung dieses großen und für die Cultur Krains segensreichen Werkes. Um 1 Uhr Nachmittags kehrten J. J. Majestäten wieder in die k. k. Burg zurück.

Während Nachmittags Se. Majestät den Staatsgeschäften widmeten, geruhten Ihre Maje-

stät, die Kaiserinn, die Aufwartung der hiesigen Damen von Adel huldreichst anzunehmen.

Abends hatte die hiesige philharmonische Gesellschaft die Ehre J. J. Majestäten eine Serenade darzubringen, die sich mit Absingung der beliebten Volkslymne endete. Nach jeder Strophe derselben ertönte von der äußerst zahlreich versammelten Volksmenge ein tausendstimmiges „Vivant,“ welches so lange fortwährte, bis sich J. J. Majestäten in die innern Appartements zurückgezogen hatten.

Sonntags (den 20. Mai) früh wohnten J. J. Majestäten dem vormittägigen Gottesdienste bei den C. C. J. J. Ursulinerinnen bei; dann fuhren Ullerhöchstire derselben in Begleitung Sr. Erlaucht, des Obersthofmeisters Grafen v. Wurmbrand; Sr. Excellenz, des Herrn Landesgouverneurs, des k. k. Kämmerers und Präsidenten der hiesigen Landwirtschafts-Gesellschaft, Grafen von Hohenwart und mehrerer Mitglieder der gedachten Gesellschaft nach dem durch die allerhöchste Gnade und Großmuth entsumpften Moorgrunde bis zu dem sogenannten Musterhöfe. Se. Majestät geruhten Ullerhöchstire Zufriedenheit über die bedeutend schon vorgerückte Cultur mancher Gegenden zu ertheilen, die noch vor wenigen Jahren todter Moorgrund waren, und kehrten darauf um 1 Uhr in die k. k. Burg wieder zurück.

Nachmittags liehen Se. Majestät die übrige Garnison unserer Stadt, bestehend in dem dritten Bataillon des vaterländischen Regiments, Prinz Hohenlohe-Langenburg und des Tags vorher angekommenen Landwehrbataillons des Infanterie-Regiments, Graf Lilienberg, auf dem Congressplatz austrücken, und geruhten abermals

über die vortreffliche militärische Haltung und Gewandtheit der erwähnten Truppen Ullerhöchstihre Zufriedenheit zu erkennen zu geben, und auch der ausgerückten Mannschaft vom Feldwebel abwärts eine dreitägige Gratissöhnung verabreichen zu lassen.

Um 5 Uhr geruhten Se. Majestät der Kaiser bis spät Abends Privat-Audienzen allernädigst zu ertheilen.

Abends war die Stadt feierlich beleuchtet. Die hiesige academische Jugend, welche die Ullerhöchste Erlaubniß erhalten hatte, J. J. Majestäten einen Fackelzug veranstalte zu dürfen, verfügten sich unter der Leitung ihrer Professoren zuerst auf den Kastellberg, wo die Unsangsbuchstaben J. J. Majestäten F. und C. in kolossaler Dimension aufgestellt, und von zahllosen Lampen erleuchtet, prangten. Dort wurde die beliebte deutsche Volkshymne, so wie zwei andere patriotische Lieder in krainischer Sprache von einem gut eingeübten Sängerchor abgesungen, nach deren Ende die Fackelträger, 96 an der Zahl, (sämtlich Hörer der Philosophie) ihre Fackeln senkten und ein dreimaliges „Vivat“ J. J. Majestäten darbrachten, welches von der äußerst zahlreich versammelten Volksmenge sowohl am Schloßberge als vor der k. k. Burg mit Jubel einstimmig wiederholt wurde. Dann zogen die Fackelträger unter Voraustritt der türkischen Musik und ihres Sängerchores vor die k. k. Burg, wo sie einige höchst sinnige Gruppierungen darstellten, nach deren Beendigung das erwähnte Sängerchor den patriotischen Volksgesang: „Hoch lebe Kaiser Franz!“ vollständig ansimmt. Um Schluß dieser Feierlichkeit brachte die studierende Jugend dem allgeliebten Herrscherpaare abermals ein dreimaliges „Lebe hoch“ dar, in das die unabsehbar hinwogende Menschenmasse voll Begeisterung einstimmte.

Tags darauf, den 21. Mai, geruhten Se. Majestät von 8 Uhr Morgens allgemeine Audienz zu ertheilen, und nach deren Beendigung mit Ihrer Majestät der Kaiserin, begleitet von Sr. Erlaucht, dem Obersthofmeister Grafen v. Wurmbbrand, Sr. Excellenz, des Hrn. Ländergouverneurs, des Präsidenten der krainischen Ackerbau-Gesellschaft, Grafen von Hohenwart &c., daß in seinem städtischen Fortschreiten begriffene Landes-Museum in Augenschein zu nehmen und die bis jetzt darin aufgestellten mineralogischen numismatischen und antiquarischen Schätze Ullerhöchstihrer Aufmerksamkeit zu würdigen.

Um 11 Uhr fuhren J. J. Majestäten in der erwähnten Begleitung, an die sich noch mehrere des hiesigen hohen Adels angeschlossen hatten, in den sogenannten Stadtwald, und besichtigten auch in dieser Gegend einige Strecken, die nun in fruchtbare Felder und üppige Wiesen umwandelten haben, wo noch nicht vor langer Zeit nur todter Moorgrund die Fläche bedeckte. Um 1 Uhr Nachmittags kehrten darauf J. J. Majestäten, nachdem Ullerhöchst die selben über die, auf jenen, der Cultur nun wieder geschenkten Fläche, schon begonnenen Feldarbeiten, Ihr besonderes Wohlgefallen geahert halten, in die k. k. Burg zurück.

Heute Morgens um 7 Uhr sezten J. J. Majestäten im erwünschtesten Wohlseyn, begünstigt von dem herrlichsten Frühlingswetter, unter dem Geläute aller Glocken dem tausendstimmigen Vivatrufen der zu beiden Seiten der Straßen im Spazier aufgestellten Schuljugend und der herzlichsten Segenwünschen der getreuen Bewohner dieser Stadt Ihre fernere Reise über Adelsberg nach Triest fort.

### Freihafen von Triest.

Triest, 18. Mai. Wie bedeutend seit einiger Zeit der Handel des Freihafens Triest mit den transatlantischen Ländern geworden, wie lebhaft der Verkehr gegenwärtig fortdauere, beweiset der Umstand, daß binnen vier Tagen vom 13. — 16. Mai 7 Schiffe aus jenen entfernten Gegenden hier eingelaufen sind. Unter diesen befinden sich drei österreichische Schiffe, Polyphem, aus Bahia, Carolina, aus Rio-Janeiro, und Ermathene, aus Para kommend; ferner zwei englische Schiffe aus Pernambuco, ein amerikanisches und ein schwedisches, von New-York.

### Niederlande.

Aus Herzogenbusch wird gemeldet, daß Anstalten zu zwei Feldlagern getroffen werden, von denen daß eine bei Gindhofen, wahrscheinlich auf der Utschen Heide, und daß andere bei Ryn aufgeschlagen werden soll.

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet in Bezug auf den Plan einer Eisenbahn-Verlegung zwischen Amsterdam und Cöln: „Zur Unterstützung vorläufiger Untersuchungen, zur Aufnahme von Messungen u. s. w. sind dem Vernehmen nach, bereits Maßregeln angeordnet und die nöthigen Gelder zusammengebracht worden. Ob auch mit diesen Untersuchungen schon ein Anfang gemacht worden, darüber fehlt es uns noch an be-

stimmten Nachrichten. Wir wissen nur, daß der Oberstlieutenant Bocke bereits in Köln gewesen ist und zu jenem Zwecke einige Unterredungen mit preußischen Beamten gehabt hat. Kurz vor seiner Ankunft hatte der belgische Ingenieur Fuchmann, Köln und Aachen verlassen, ohne seinen Zweck so gleich erreicht zu haben, da man, so lange die belgische Frage nicht erledigt war, mit ihm nicht unterhandeln konnte.“

Im Brüsseler Courrier liest man: „Das Haus Rothschild wurde schon vor einiger Zeit von der Londoner Conferenz aufgefordert, einen Plan zu entwerfen, um den Theil der holländischen Schulden, welcher Belgien zur Last fällt, zu capitalisiren. Der in diesem Bezug von dem genannten Hause den Londoner Diplomaten bereits vorgelegte Plan ist jetzt der belgischen Regierung mitgetheilt worden und schon Gegenstand einer Minister-Berathung gewesen.“

(W. 3.)

Es heißt, daß man sich mit Errichtung einer polnischen Legion beschäftige, über die der General Daine den Oberbefehl erhalten solle. Dieser General spricht polnisch, und hat bereits unter Napoleon ein polnisches Regiment commandirt.

(Pr. 3.)

### Frankreich.

Lyoner Blätter geben folgenden Auszug einer Depesche, die durch Gilboden nach Lyon an den General Delort gelangte: »Marseille, 6. Mai 1832. Mein Herr Generallieutenant! Die Ruhe herrscht ununterbrochen in der achten Militärdision. Einige Bewaffnete haben sich am 1. Mai im Vardepartement gezeigt; sie rechneten auf den Erfolg der Bewegung in Marseille. Die Gendarmerie wurde zu ihrer Verfolgung ausgesandt, und vier von ihnen sind verhaftet. — Die Gerichte untersuchen über das Complot vom 30. April. Verhaftbefehle sind gegen mehrere Personen erlassen; jeder Tag wird neues Licht bringen. Die Nachrichten, welche ich aus dem Hérault- und Garddepartement erhalte, kündigen mir an, daß man in Nîmes und Montpellier das Signal von Marseille erwartete. Die Niederlage vom 30. hat sie in allen Planen gestört. Die in Marseille bereits verhafteten Personen sind: der Oberst Vaudaud vom 29. Regimente; Candolle, ein reicher Eigentümer; de Bourmont, Infanteriecapitän der Garde; Kergorlay, Expair von Frankreich; Gaira, Unterlieutenant des 3. Regiments, Gardist; Vecoux, Handelsdiener; Heinrich und

Stephan Blin. Gtpannet, Gantalin, Favau. Der Generallieutenant, Commandeur der 8ten Militärdision, Graf Damremont.“

(Oest. 3.)

Am 9. Mai starben in Paris an der Cholera in den Spitälern 12, in Privathäusern 23, zusammen 35; Abnahme gegen den vorigen Tag 13. Neuerkrankte wurden in die Spitäler aufgenommen 59, um 4 weniger als am 8ten; als genesen entlassen 88.

In der Gemeinde Passy, wo die Seuche heftig gewütet, ist bereits kein Fall mehr vorgekommen, und der Ort als befreit anzusehen. Dagegen greift die Cholera in den Departementen um sich, und die Stadt Troyes liefert in 24 Stunden schon 90 neue Erkrankungen. In Indre und Loire, in Loire und Cher macht sie Fortschritte, auch in St. Omer (Pas de Calais) ist sie ausgebrochen. In den beiden Seinen breite sich ebenfalls aus, und im Departement der Vogesen ist ein zweifelhafter Fall zu Charmes bei Epinal vorgekommen. Die Behörde zu Mez erklärt, daß die beiden Fälle in jener Stadt nicht die epidemische (ansteckende) Cholera, sondern die spasmodische seyen.

Nach dem Echo von Rouen hat sich die Cholera an der Seine auf die 5 bis 600 deutschen Auswanderer beschränkt, die in der Gemeinde Grasse zusammengedrängt sind.

(W. 3.)

### Großbritannien.

Galignani's Messenger vom 12. Mai (den wir durch außerordentliche Gelegenheit aus Paris erhalten haben) gibt Auszüge aus Londoner Blättern vom 10. d. M., aus denen erhellt, daß bis dahin über die Bildung des neuen Cabinets noch nichts Bestimmtes bekannt war. Ungerüchten, wie man sich leicht denken kann, fehlte es nicht; sie waren jedoch von der widersprechendsten Art. Am 9. Abends machten Graf Grey und Lord Brougham im Oberhause und Lord Ulthorpe im Unterhause die formliche Anzeige, daß die Minister, aus dem bereits bekannten Grunde, weil der König Paris zu creiren sich geweigert habe, ihren Abschied genommen hätten. Im Unterhause erklärten die Freunde der Reformbill einstimmig, daß sie fest entschlossen seien, die abtretenden Minister nicht zu verlassen, und Lord Ebrington kündigte an, daß er am folgenden Abend eine Motion zu einer Adresse an den König in diesem Sinne machen werde. — Uebrigens herrschte in der Hauptstadt die vollkommenste Ruhe.

Der König kam am 9. zwischen 12 und 1 Uhr von Windsor nach London, und hielt ein Lever im St. Jamespalast. Die Königin war in Windsor geblieben, wohin der König gegen Abend wieder zurückkehrte. Es hieß, daß der König am 10. wieder nach London kommen werde.

Ueber die Verhandlungen in Betreff der Bildung des neuen Ministeriums sagt der Courrier vom 10. Nachmittags: „Bis zur Stunde, wo wir unser Blatt unter die Presse geben, haben wir nichts Sichereres über die Absichten des Königs in Betreff der Bildung des neuen Cabinets vernommen; Gerüchte gibt es ohne Zahl, es scheint jedoch, daß Se. Majestät noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt haben. Man versichert uns, daß die gestern verbreitete Sage, Lord Harrowby sei nach Windsor berufen worden, keinen Grund hat, und daß die einzigen Personen, mit denen der König sich über diese wichtige Angelegenheit besprochen habe, die Herzoge von Gloucester und Cumberland und Lord Lyndhurst seien, welcher letztere eine lange Unterredung mit Sr. Majestät gehabt hat.“

Der Globe meint, Lord Lyndhurst diene bloß als Mittelsmann, und der Herzog von Wellington stehe im Hintergrunde oder eigentlich im Vordergrunde. Der Globe will auch gehört haben (ohne sich jedoch für die Wahrheit der Angabe zu verbürgen) daß der Herzog von Wellington sich am 10. Morgens nach Windsor verfügt habe.

(Dest. B.)

#### Osmannisches Reich.

Der neueste Moniteur Ottomann vom 28. April enthält einen Bericht des Seraskier-Pascha an den Sultan, in welchem gemeldet wird, daß die reguläre Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Truppen allmählig formirt werden, daß eine hinlängliche Anzahl dieser Truppen die Gränzplätze des Reiches inne habe, und über die Erhaltung der Ordnung und der inneren Ruhe wache. Ferner wird darin erwähnt, daß die Streitkräfte, welche in Anatolien vereinigt sind, sich auf 60,000 Mann von allen Waffengattungen beaufsen, und die nötige Artillerie 150 Feuerschlünde zähle. Die nach und nach abgefertigten Truppenkorps sind auf den drei Hauptstrassen von Kientchia, Konisch und Aleppo nach ihrer Bestimmung insradiirt worden. — Die neuen Solda-

ten, heißt es ferner, sind voll Enthusiasmus, und beobachteten gute Mannschaft.

Nachrichten aus Nevesigne in Bosnien vom 6. Mai melden, daß man daselbst so wie zu Radiluk, Rissich, Gliubigne und Stolacz alle waffenhafte Mannschaft zur Bekämpfung der Rebellen zusammenziehe, von denen es heißt, daß sie in großer Anzahl unter der Anführung des Ibrahim Beg, Musseleins von Focia, bei Novic und Zagerje angekommen sind. Die getreuen Kapitäne der Herzegowina bieten allen ihren Einfluß und Macht auf, um sich zu verstärken, die rechtmäßige Regierung aufrecht zu erhalten, und sich bis zur nahe bevorstehenden Ankunft der großherrlichen Truppen zu halten.

Das Corps des Mahmud Pascha, bestimmten Veziers von Bosnien, rückte nach der Besitznahme von Novi-Bazar auf der Straße nach Sarajevo bis Sienicza vor, und zerstreute überall die Rebellen. Der Großevezier befindet sich mit der Hauptarmee bei Prissine.

(Gaz. di Zara.)

#### Brasilien.

Zu London waren brasilianische Zeitungen bis zum 17. März angelangt. In Rio de Janeiro hatte man am 8. Nachricht von einem Aufstande in der Provinz Bahia erhalten, revolutionäre Proclamationen waren bekannt gemacht und eine Föderalregierung proclamirt worden; am 12. jedoch traf die Nachricht ein, daß die Rebellen gänzlich geschlagen und zerstreut seien. Aus einer Regierungproclamation erheilt, daß sich zwei Parteien vorfinden, eine will eine Föderation, die andere die Rückkehr des Kaisers, die Regierung ist gegen beide. Die Lage der Dinge wird allmählig sehr verwickelt.

(Dest. B.)

#### Verschiedenes.

Es ist bekannt, schreibt uns ein Korrespondent, daß seit einigen Jahren die Felder Englands mit Knochenmehl, als dem befruchtendsten aller Düngemittel, verbessert werden. In den Berichten der Agricultural Society ist eine ausführliche Nachricht gegeben. Viele Tausend Tonnen dieses Mehls gehen noch immer nach England. Am Ausfluß der Elbe und Weser gibt es Knochenmühlen, worin die Menschen- und Thierknochen pulverisiert, und dann verpackt werden. In Deutschland braucht man dies Mehl schon längst in Treibhäusern. Es bleibt den Britten vorbehalten, einen eigenen Handelsartikel daraus zu machen, um damit ihre saltesten, feuchtesten und dürstigsten Ländereien zu veredeln. So sind die höher liegenden Felder in Nottinghamshire, daß westliche Gebiet von Holderness u. s. w. jetzt die ergiebigsten Früchteacker geworden. Es ist jetzt in England ein Wirtschaftsaxiom: eine Tonne deutsches Knochenmehl erspart uns 10 Tonnen an Weizeneinfuhr. Maltaß Felsenboden wurde von sizilianischer Erde befruchtet. Deutsche Knochen tragen Weizen in England!